

eurowinds

Bläsermusik in Europa



Deutschland EUR 6,00 · Österreich/Italien/Spanien/Benelux EUR 7,00 · Schweiz CHF 9,00

PERFORMANCE

Fünf aufregende Tage in Oslo · Endspurt WMC

PRAXIS

Richtiges Atmen · Wagner für Blasmusik?

PORTRAIT

Daniel Ridder · Algunder Musikkapelle

Mit großem Länderanteil



08

wmc
kerkrade



08



16



28



22



42

Standards

- 01** *Titelfoto*
Daniel Ridder, Tuba
- 03** *Editorial*
- 05** *Impressum*
- 06** *Foto des Monats*
- 08** *Euro-News*
- 09** *Termine international*
- 13** *Termine Deutschland*
- 76** *Konzert-Highlights in Kürze*
- 78** *Termine Professionals*
- 80** *Termine Ausbildung*
- 81** *Inserentenverzeichnis*

Performance

- 28** *Fünf aufregende Tage in Oslo*
Dominik M. Koch beim Europäischen Dirigentenwettbewerb der EBBA
- 32** *Nachwuchs im Rampenlicht*
Schweizerischer Dirigentenwettbewerb in Baden feiert 20jähriges Bestehen
- 34** *Proben-Endspurt*
Das Projektorchester »Westfalen Winds« bereitet sich schon seit 2009 auf den diesjährigen WMC in Kerkrade vor
- 36** *»Music for Charity«*
Zum 80. Geburtstag des Komponisten Peter B. Smith steht ein besonderes Benefizkonzert vor der Tür

Portrait

- 16** *Daniel Ridder*
»Die Tiefe war immer schon meins«
- 22** *Algunder Musikkapelle*
Ein Klangbaukasten, der keine Wünsche offen läßt
- 26** *Christian Laimer*
»Es geht um die Kommunikation mit den Musikern«
- 80** *Hans Orterer*
Was macht eigentlich ... ?

WASBE

- 38** *Sektion Deutschland*
Wofür steht die WASBE? Fragen nach dem Sinn, der Funktion und dem Nutzen

»» Impressum

eurowinds – Bläsermusik in Europa

August-Lämmle-Straße 50
D-72658 Bempflingen

Verlagsadresse/Herausgeber

media team musik Verlags-GmbH
August-Lämmle-Straße 50
D-72658 Bempflingen
Tel. 0 71 23 / 97 38 15-0
Fax 0 71 23 / 97 38 15-15

Redaktionsleitung

Gerhard Tenzer
Tel. 0 71 23 / 97 38 15-0
Fax 0 71 23 / 97 38 15-15
eMail: info@eurowinds.de

Anzeigenleitung

Erni Belella
Tel. 0 71 23 / 97 38 15-20
Fax 0 71 23 / 97 38 15-25
eMail: anzeigen@eurowinds.de

Digitale Anzeigenübertragung

eMail: anzeigen@eurowinds.de

Vertrieb und Sonstiges

»eurowinds« erscheint 6 mal im Jahr als Doppelausgabe und kostet im Jahresabonnement: EUR 36,- (Inland), bzw. EUR 42,- (Ausland), jeweils inkl. Versandkosten und USt. Mindestbezugsdauer: 1 Jahr. Abbestellungen spätestens zwei Monate vor Ablauf der Bezugszeit, sonst verlängert sich das Abonnement um ein Jahr. Kündigungen sowie Adressberichtigungen bedürfen der Schriftform.

Redaktionsschluß

Jeweils der 1. des Vormonats

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Die Meinung der einzelnen Verfasser muß nicht in jedem Fall mit der Redaktion übereinstimmen. Einsender von Textmaterial zur Veröffentlichung erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder sonstigem wichtigen Grund besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Bei Nichtveröffentlichung von Anzeigen kein Schadensersatz. Veranstaltungstermine ohne Gewähr, Erfüllungsort und Gerichtsstand: Esslingen.



46



36



56

Musik

40 Praxis • Jupiter-Workshops (Teil 18)

Richtiges Atmen ist mehr als »ein« und »aus«

42 Praxis • Literatur

Wagner für Blasmusik?

46 Special

Mambos, Klassiker und Spaß
– die neue CD des Sinfonischen
Jugendblasorchesters Simón Bolívar

48 Rezensionen

CD-Besprechungen

54 Branche

Neuheiten und Neuvorstellungen
auf dem Musikmarkt

Verein

60 Finanzen, Recht & Organisation

- Fehler bei der Beschlußfassung korrigieren?
- Wenn das Finanzamt bei Ihrem Verein eine Betriebsprüfung ankündigt
- Datenschutz wird immer wichtiger
- Musikknutzung im Internet
- Präsente werden teurer

Länderteil

64 Deutschland

72 Österreich

74 Schweiz

74 Südtirol



»Into the Light« ist das Motto des Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs. Die Jury 2013 ist prominent besetzt mit (von links): Franco Cesarini, Rolf Schumacher, Thomas Doss. Rechte Seite: Yibin Seow siegte im Jahr 2010. Für das Finale steht heuer die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach zur Verfügung.

Nachwuchs im Rampenlicht

Von Daniel Gramespacher ■ Der »Schweizerische Dirigentenwettbewerb« in Baden hat seit 1993 viele prominente Bläserorchesterleiter hervorgebracht. 2013 feiert der Wettbewerb sein 20jähriges Bestehen

Baldur Brönnimann, Philippe Bach, Reto Näf, Jean-François Bobillier, Michael Bach, Vincent Baroni und Yibin Seow: Am 14. September wird sich entscheiden, welcher Name diese Liste erweitert. Dann geht nämlich im Trafosaal Baden, in dem üblicherweise das Aargauer Sinfonieorchester auftritt, das Finale des Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs über die Bühne. Es ist nicht nur die siebte Ausgabe, sondern zugleich ein kleines Jubiläum. Vor 20 Jahren wurde der Wettbewerb erstmals ausgetragen. Als die Stadtmusik Baden 1993 ihr 125jähriges Bestehen feierte, sollte das Festprogramm zum Jubiläum nicht wie ein Feuerwerk verpuffen. Vielmehr wollte der Verein etwas – wie man heute sagen würde – Nachhaltiges initiieren.

Die Zielsetzung

Der damalige musikalische Leiter Jörg Dennler hatte die Idee zu einem Dirigentenwettbewerb, der jungen Dirigentinnen und Dirigenten die Möglichkeit bietet, sich vor einer kompetenten Jury zu präsentieren, ihr musikalisches Talent und ihre erworbenen Fähigkeiten beurteilen zu lassen, sich mit anderen Kandidaten zu messen und die Basis für eine erfolgreiche musikalische Laufbahn zu schaffen. Vergleichbares gab es in der Schweiz damals nicht. Vorbild war der Dirigentenwettbewerb beim WMC in Kerkrade. An den Zielen hat sich auch 20 Jahre später nichts geändert. Der Schweizerische Dirigentenwettbewerb sieht sich als Sprungbrett. Er bringt Nachwuchsdirektoren ins Licht, ins Rampenlicht, sagt Fabian Keller, Pressesprecher im Organisationskomitee. Das Motto lautet denn auch »Into the Light«.

Zwölf Teilnehmer haben heuer die Gelegenheit ins Rampenlicht zu treten: Sandro Blank (Lachen/Schwyz), Enrico Calzaferri (Bern), Rodrigo Carneiro da Silva (La Chaux-De-Fonds), Jacques-Alain Frank (Colombier), Luca Frischknecht (Burgdorf), David Lochmatter (Brig-Glis), David McVeigh (Bern), Jan Müller (Ostermündingen), Wolfgang Nussbaumer (Mümliswil), Julien Roh (Erde), Stefan Roth (Bischofzell) und Gian Stecher (Chur).

Der Modus

Der Wettbewerb, der alle drei bis vier Jahre ausgetragen wird, richtet sich an Dirigenten von Bläserorchestern aller Art, soweit sie nicht älter als 35

Jahre sind. Er soll die Dirigierkunst in all ihren Facetten bewerten. Deshalb sieht der Modus drei Stufen vor. Üblicherweise bewerben sich rund zwei Dutzend Kandidaten. Davon werden aufgrund der Bewerbungsunterlagen, zu denen auch eine 20-minütige DVD gehört, maximal zwölf für die Vorrunde ausgewählt. Dabei gilt es, nichtöffentlich am 11. und 12. September mit der Stadtmusik Baden in Spielgemeinschaft mit der Jägermusik Wettingen ein Stück, das das Orchester nicht kennt, jeweils eine Stunde zu proben. Vorgesehen sind Werke der Schweizer Komponisten Thomas Trachsel, Jean-François Michel, Oliver Waespi und Mario Bürki.

Sechs Kandidaten qualifizieren sich so für das Halbfinale. Sie erhalten acht Minuten Zeit, um mit der Brass Band Imperial Lenzburg eine der Band bekannte Komposition zu proben und anschließend im Trafosaal Baden aufzuführen. Zwei Stunden vor dem Halbfinale werden den Teilnehmern Werke von Simon Dobson, Philip Sparke und Mario Bürki zugelost. Das Finale der drei besten ist zweigeteilt. Zunächst probt das Trio nichtöffentlich je eine Stunde mit der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach Etienne Crausaz' »Tales and Legends«, den dritten, vierten und fünften Satz aus Strawinskys »Feuervogel«-Suite oder Oscar Navarros »Libertadores«. Abschließend werden auch diese Werke im Trafosaal aufgeführt und bewertet. Kriterien des Wettbewerbs sind Probenarbeit, Dirigiertechnik, Interpretation, Orchesterkontakt, Gesamteindruck und Musikalität.

Das Publikum

Spielt ein Orchester tatsächlich anders je nach Dirigent? Verändert sich Ausdrucksweise und Temperament der Musikerinnen und Musiker? Und welcher Dirigent gefällt mir am besten? Der Schweizerische Dirigentenwettbewerb bietet Zuschauerinnen und Zuschauern die Gelegenheit für diesen besonderen Einblick. Denn das Halbfinale am 13. und das Finale am 14. September sind öffentlich. Wer möchte, kann die Auftritte der Kandidaten verfolgen und die Entscheidung der Jury mit dem eigenen Eindruck vergleichen. Damit sich das Publikum ein besseres Bild von der Arbeit der Dirigenten machen kann, die dem Auditorium den Rücken zuwenden, werden diese von vorne gefilmt und live auf eine Leinwand projiziert. Das dreiköpfige Jurorenteam sitzt erhöht beim Schlagwerk mit gutem Blick auf den Dirigenten. Abgerundet werden das Halbfinale mit der



1. Klasse-Brass Band Imperial Lenzburg und das Finale mit dem Höchstkategorie-Blasorchester der Stadtharmonie Zürich Oelikon-Seebach durch ein Galakonzert des jeweiligen Orchesters. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Die Neuerungen

Für die siebte Ausgabe wurde wenig verändert. Der Wettbewerb wurde von der Stadtmusik Baden losgekoppelt; seit 2010 ist der eigens gegründete Verein Schweizerischer Dirigentenwettbewerb verantwortlich. In Partnerschaft mit dem Schweizerischen Blasmusikverband und dem Schweizerischen Blasmusik-Dirigentenverband beauftragt dieser ein Organisationskomitee und eine Musikkommission mit der Vorbereitung und Durchführung. Halbfinale und -finale finden erstmals nicht mehr im altherwürdigen Kurtheater, sondern im Trafosaal statt. Der Konzertraum des Aargauer Sinfonieorchesters unter seinem in Bläserkreisen bestens bekannten Chefdirigenten Douglas Bostock bietet eine gute Akustik und Infrastruktur. Verschärft wurden die Bedingungen für die Teilnahmeberechtigung: Konnten bis anhin auch Kandidaten antreten, die ihre Dirigentenausbildung in der Schweiz absolviert haben, so sind nun nur noch Schweizer Staatsbürger zugelassen, Ausländer mit Wohnsitz in der Schweiz sowie Dirigenten, die einen Verein dirigieren, der dem Schweizerischen Blasmusikverband angehört.

Die Bedeutung

Allemaal international zusammengesetzt ist die dreiköpfige Jury. 2013 ist Thomas Doss zum zweiten Mal dabei. Für den Österreicher gehört ein Dirigentenwettbewerb zu den spannendsten Wettbewerben überhaupt. Einerseits könne man gut erkennen, wie wichtig vor einem Orchester neben Musikalität und Handwerk auch Methodik und Persönlichkeit sind. Andererseits sei er für die Teilnehmer eine Riesenchance, durch gute Vorbereitung zu zeigen, wo sie selber stehen und wie sie die Wettbewerbssituation meistern. Die Schweizer Franco Cesarini und Rolf Schumacher komplettieren in diesem Jahr das Trio. Bereits mehrmals in Baden im Einsatz war Jan Van der Roost. »Gute Orchester ohne gute Dirigenten – das ist unmöglich: Das eine kann nicht sein ohne das andere«, sagt der Belgier vor dem Hintergrund, daß dank Fortschritten in der Ausbildung die Musiker und mit ihnen die Orchester überall auf der Welt besser geworden sind in den vergangenen Jahrzehnten. Der Schweizerische Dirigentenwettbewerb habe seit 20 Jahren viele ausgezeichnete Dirigenten motiviert, stimuliert und prämiert.

Van der Roost freut sich zu sehen, daß viele dieser Kandidaten heute im Einsatz sind und zum Beispiel während des Eidgenössischen Musikfestes ein Orchester zu einer guten Leistung steuern. Als Juror war er begeistert und erstaunt zu sehen, mit wie viel Ernst und Professionalität der Wettbewerb stattfindet. »Beispielhaft«, findet er: »Ad multos annos!«

■ www.dirigentenwettbewerb.ch

»Viele Türen wurden geöffnet«

■ Interview mit Philippe Bach, 1. Preisträger des 2. Schweizerischen Dirigentenwettbewerbes 1996

Herr Bach, 1996 haben Sie den zweiten Schweizerischen Dirigentenwettbewerb gewonnen. Woran erinnern Sie sich?

Es war ein unvergeßlicher Moment, zum ersten Mal im Leben vor Berufsmusikern zu stehen. Ich durfte im Finale mit dem Sinfonischen Blasorchester des Schweizer Armeespiels »Atmospheres« von John Golland dirigieren. Die Musiker haben gespielt, was ich mit den Händen zeigte. Man brauchte nicht zu reden. Eine großartige Erfahrung.

Inwieweit haben Sie von dem Sieg in Ihrer weiteren Karriere profitiert?

Der Wettbewerb hat mir viele Türen geöffnet. Ich bekam meine ersten Engagements als Gastdirigent durch diesen Wettbewerb. Außerdem hat der Sieg meinen Entschluß bestärkt, Dirigent zu werden.

Welche Tips können Sie Teilnehmern der siebten Ausgabe des Wettbewerbs im September 2013 mit auf den Weg geben?

Das Wichtigste: Man muß sehr gut vorbereitet sein, die Partituren wirklich in- und auswendig kennen. Nur so kann man sein Bestes geben. Man muß sehr schnell reagieren können auf die Klangkörper, die man vor sich hat. Außerdem: Be yourself, also nicht versuchen, jemanden zu imitieren.

Welche Beziehung haben Sie heute zur Blasmusik?

Leider habe ich dafür nur noch wenig Zeit. Ich mache aber sehr gerne Projekte als Gastdirigent, oft mit Jugendlichen. Im Herbst gehe ich zum zweiten Mal nach Norwegen zur Brass Band Eikanger-Bjørsvik Musikklag, was mir sehr viel Spaß macht.

■ Philippe Bach wurde 1974 in Saanen/Schweiz geboren. Er studierte Horn in Bern und Genf, anschließend Dirigieren in Zürich und Manchester. Zudem besuchte er Meisterkurse bei Sir Colin Davis, David Zinman, Vladimir Jurowski, Ralf Weikert und Peter Eötvös. Philippe Bach gewann zahlreiche Auszeichnungen. 2006 bis 2008 war er Assistent von Jesús López Cobos am Teatro Real in Madrid, danach Erster Kapellmeister und Stellvertretender Generalmusikdirektor (GMD) am Theater Lübeck. Seit 2011 ist er GMD der Meininger Hofkapelle und des Südthüringischen Staatstheaters Meiningen. Als Gast leitete Bach Konzerte mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Hallé Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Bournemouth Symphony Orchestra und der Basel Sinfonietta.

■ www.philippebach.ch

